

URGUT LEBEN



So macht man Milch.

ELEKTRIZITÄTS- WIRTSCHAFTSGESETZ

Was ist für Heumilchbetriebe
zu beachten?



FRÜHJAHRSKAMPAGNE

Starke Sichtbarkeit
für Heumilch



HEUMEISTERSCHAFT 2026

Mitmachen bei der Untersuchungs-
aktion von Raufutterqualitäten



Ausgezeichnet als
„garantiert traditionelle
Spezialität“.



Karl Neuhofer
Obmann & Heumilchbauer

Im vergangenen Jahr konnten wir unseren Wachstumskurs erfolgreich fortsetzen. Insgesamt wurden 532 Millionen Kilogramm Heumilch verarbeitet und vollständig vermarktet. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis unserer Arbeit auf den Höfen. Besonders wichtig ist, dass sich dieser Erfolg auch direkt in unseren Betrieben niederschlägt. Mit einem durchschnittlichen Heumilchzuschlag von rund 4,5 Cent je Kilogramm konnte ein Mehrwert von 23 Millionen Euro erwirtschaftet werden. Das zeigt deutlich: Unsere Qualitätsarbeit zahlt sich aus.

Auch der Blick nach vorne stimmt weiter zuversichtlich. Die Ergebnisse der Zukunftstudie sprechen eine klare Sprache: 95 Prozent unserer Betriebe wollen den Weg der Heumilch weitergehen – aus Überzeugung und mit Verantwortung für die nächste Generation. Natürlich stehen wir immer wieder vor neuen Herausforderungen. Umso bedeutender ist es, dass wir als Gemeinschaft weiterdenken und unsere Betriebe für die Zukunft gut aufstellen. Ein zentrales Thema bleibt auch im kommenden Jahr die Qualität unseres Grundfutters. Mit der Heumeisterschaft 2026 wollen wir die Bedeutung von hochwertigem Raufutter noch stärker sichtbar machen. Denn eines bleibt unverändert: Gute Heumilch beginnt bei bester Futterqualität.

Euer Karl Neuhofer

Neues Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG)

Auswirkungen auf Heumilchbetriebe und was jetzt zu beachten ist

Mit dem neuen Elektrizitätswirtschaftsgesetz kommen ab 2027 Änderungen auf die Stromabrechnung zu, die auch viele Heumilchbetriebe betreffen werden.

Beim Blick auf die Stromrechnung zeigt sich: Sie besteht im Wesentlichen aus Kosten für Energie, Netzkosten sowie Steuern und Abgaben. Während sich am Energiepreis wenig ändert, wird vor allem die Berechnung der Netzkosten neu geregelt – und genau hier liegt die wesentliche Veränderung. Damit rückt etwas in den Mittelpunkt, das bisher kaum Beachtung fand: der Zeitpunkt und die Art des Stromverbrauchs am Betrieb.

Neue Abrechnungsmethode kann zu erhöhten Stromkosten führen

Bisher wurde bei kleineren Anschlüssen ohne Leistungsmessung, in der Regel unter 50 Ampere, vor allem die verbrauchte Energiemenge herangezogen. Künftig zählt jedoch nicht mehr nur die Menge, sondern vor allem die gleichzeitig benötigte Leistung der Verbraucher. Ausschlaggebend ist jene Viertelstunde im Monat, in der der höchste Leistungsbedarf auftritt. Dieser Wert bestimmt die Einstufung für die Netzkosten im jeweiligen Monat. Entscheidend ist dabei: Die Abrechnung erfolgt monatlich. Wer mehrere stromintensive Geräte gleichzeitig betreibt, verursacht sogenannte Lastspitzen und muss künftig mit höheren Kosten rechnen. Bereits eine kurze Zeit mit hoher Leistung kann somit die Netzkosten für den gesamten Monat maßgeblich beeinflussen.

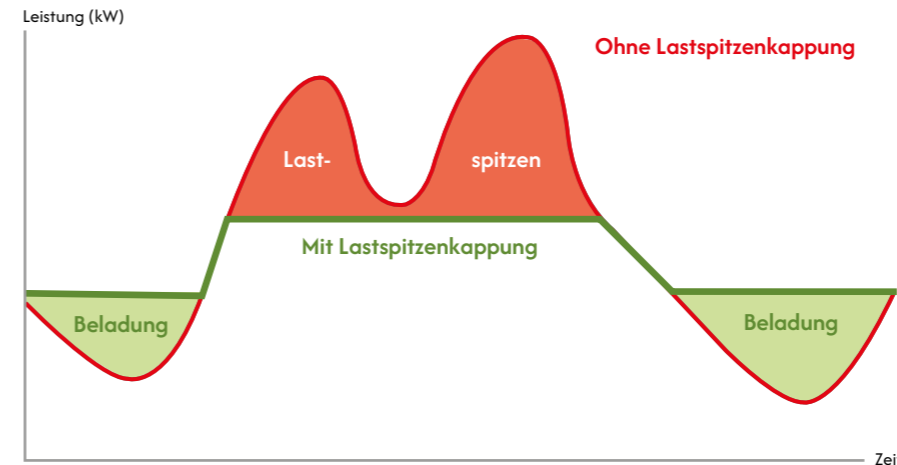
Neu ist außerdem, dass diese Form der Abrechnung auf alle Anschlüsse ausgeweitet wird. Was bisher vor allem größeren Betrieben mit Wandlermessung* bekannt war, betrifft künftig auch kleinere landwirtschaftliche Betriebe und Haushalte. Gleichzeitig werden bisherigen sogenannten unterbrechbare Tarife (z. B. Wärmepumpentarif) schrittweise zurückgenommen – ein Vorteil, den viele Betriebe bisher genutzt haben. Gerade in der Landwirtschaft ist der Stromverbrauch oft ungleich verteilt. Viele Arbeitsabläufe konzentrieren sich auf bestimmte Tageszeiten. Wenn etwa Melkanlage, Fütterungstechnik und weitere Maschinen gleichzeitig laufen, entstehen rasch hohe Leistungsspitzen. Heutrocknungsanlagen stellen dabei einen Sonderfall dar: Sie benötigen über längere Zeit konstant viel Strom. Ihr Betrieb ist daher weniger durch kurzfristige Spitzen als durch eine gleichmäßige Dauerbelastung gekennzeichnet. Durch die monatliche Abrechnung können sich dennoch Unterschiede ergeben: In arbeitsintensiven Zeiten wie im Sommer steigen die Kosten, in ruhigeren Phasen wie im Winter fallen sie entsprechend geringer aus.

*Anmerkung: Messmethode bei höherem Stromverbrauch

Wie Betriebe gegensteuern können

Mit der neuen Regelung gewinnt ein Thema an Bedeutung, das bisher oft nur im Hintergrund eine Rolle spielte: die gezielte Steuerung des Stromverbrauchs. Ziel ist es, Lastspitzen zu vermeiden und den Energiebedarf möglichst gleichmäßig zu verteilen. Im Alltag beginnt das bei einfachen Überlegungen: Welche Geräte müssen gleichzeitig laufen und welche nicht? Die Nutzung von Anlagen wie Boilern, Futtermühlen oder Rührwerken lässt sich oft zeitlich verschieben. Werden sie bewusst während ruhigeren Tageszeiten betrieben, kann das bereits zur Entlastung beitragen. Umgekehrt gilt: Während arbeitsintensiven Zeiten sollte zusätzlicher Stromverbrauch möglichst vermieden werden.

Lastspitzenkappung über Stromspeicher



In der Praxis zeigt sich jedoch schnell, dass diese manuelle Abstimmung nicht immer einfach ist. Unterschiedliche Arbeitsabläufe, mehrere Personen am Hof und wechselnde Anforderungen machen eine rein händische Steuerung oft unübersichtlich. Hier bieten technische Lösungen eine praxistaugliche Unterstützung. Energiemanagementsysteme können den Stromverbrauch automatisch steuern und Lasten im Hintergrund verteilen. Der Vorteil: Die gewohnten Abläufe bleiben weitgehend unverändert, während das System selbstständig dafür sorgt, dass keine unnötigen Spitzen entstehen. In Kombination mit Stromspeichern lassen sich kurzfristige Belastungen zusätzlich abfedern. Bestehende Photovoltaikanlagen können dadurch besser genutzt werden, insbesondere dann, wenn auch Wetterprognosen in die Steuerung einbezogen werden.

Lastspitzen durch Heutrocknungsanlagen zusammen mit anderen stromintensiven Arbeitsabläufen können abgemildert werden, indem man die Heutrocknungsanlage kurzfristig in einen reduzierten Betriebszustand schaltet.

Jetzt vorbereiten und Möglichkeiten nutzen

Auch wenn die genaue Ausgestaltung der Netzkosten noch nicht endgültig feststeht, ist klar: Die Art und der Zeitpunkt der Stromnutzung werden künftig stärker ins Gewicht fallen. Umso wichtiger ist es, sich frühzeitig mit dem eigenen Betrieb auseinanderzusetzen. Welche Geräte verursachen hohe Lasten? Wann treten Spitzen auf? Und wo gibt es Spielraum für Anpassungen? Diese Fragen bilden die Grundlage für weitere Schritte. Fachfirmen können dabei unterstützen, passende Lösungen zu finden und umzusetzen. Entscheidend ist, dass diese auf die Gegebenheiten am Betrieb abgestimmt sind und nach einer gewissen Laufzeit nochmals nachjustiert werden, denn jeder Betrieb hat unterschiedliche Anforderungen und Verbrauchsmuster.

Auch ein schrittweiser Einstieg ist möglich. Bereits ein Stromspeicher kann helfen, Lastspitzen abzufedern, indem er sich in verbrauchsarmen Zeiten auflädt und bei Bedarf Energie abgibt. Langfristig bietet die Kombination mit einer Photovoltaikanlage zusätzliche Vorteile. Fest steht: Wer sich rechtzeitig mit dem eigenen Stromverbrauch beschäftigt und mögliche Anpassungen prüft, kann die neuen Rahmenbedingungen aktiv mitgestalten und den eigenen Betrieb gut auf die kommenden Änderungen vorbereiten.

Beispielrechnung Auswirkung neue Abrechnungsmethode, im Bundesland Salzburg

Ausgangssituation:	
Jahres-Stromverbrauch	25.000 kWh
Sicherung	50 Ampere
max. möglicher Leistungsbezug	27 kW (=50 Ampere Sicherung)
geschätzter höchster monatl. ¼-Stundenbezug	25 kW

Netzkosten im Jahr Abrechnungssystem **ALT** **1.702 Euro/Jahr**
(ohne Messgebühren & sonstige Kosten)

Netzkosten im Jahr Abrechnungssystem **NEU** Leistungspreis (nach kW-Spitzen) +
Arbeitspreis (nach kW-Verbrauch)

- Leistungspreis: 25 kW x 71,64 €/kWh/Jahr¹ = 1.791 Euro/Jahr
- Arbeitspreis: 25.000 kWh x 0,0391 €/kWh/Jahr² = 977,50 Euro/Jahr

¹ Leistungspreis bzw. Grundpreispauschale (€/kWh*Jahr) für Netzebene 7 (= Haushalte) ² Arbeitspreis (Cent/kWh) für Netzebene 7 (=Haushalte)

Netzkosten im Jahr Abrechnungssystem **NEU** **2.768,50 Euro/Jahr**
(ohne Messgebühren & sonstige Kosten)

Differenz (Mehrkosten) 1.066,50 Euro zzgl. 20 % MwSt.

Dimensionsbeispiel einer PV-Anlage, um Lastspitzen abzumildern

Bereich	Faustzahl
PV-Ertrag	1 kWp ~ 1.000 kWh/Jahr
PV-Leistung Normalauslegung	kWp = Jahresverbrauch/1.000
PV-Leistung Maximalauslegung	kWp = Jahresverbrauch/1.000 x 2
Dachfläche	5m ² je kWp
Speicher Haushalte	1 kWh je 1.000 kWh Jahresverbrauch oder ~ 1 kWh/kWp
Speicher Landwirtschaft	20– 40 % des durchschnittlichen Tagesverbrauchs
Speicher-PV-Verhältnis in der Landwirtschaft	1 kWh Speicher je 1-2 kWp PV

NEUES AUS DER HEUMILCH-WELT!



Christiane Mösl
Geschäftsführerin



Die Entwicklung der Heumilch im vergangenen Jahr zeigt klar auf, welchen Stellenwert Qualität am Markt hat. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen konnten wir den Umsatz in Österreich weiter steigern und wuchsen deutlich stärker als der Gesamtmarkt. Besonders erfreulich ist die Entwicklung im Bereich Käse mit einem Umsatzplus von 11,6 Prozent. Rund 85 Prozent der erzeugten Heumilch werden zu Käsespezialitäten verarbeitet, die auf den Märkten Österreich und Deutschland gut nachgefragt werden. Zudem wachsen die Mengen bei Bio-Heumilch, hier liegt der Anteil der gemeldeten Milchmengen bei 40 Prozent in Österreich und bei 62 Prozent in Deutschland.

Dieser Erfolg ist das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von den bäuerlichen Betrieben bis hin zu den Vermarktern. Um diesen erfolgreichen Weg weiterzugehen, setzen wir auch 2026 klare Schwerpunkte. Seit Anfang März sind wir wieder mit einer umfassenden Werbekampagne in Österreich und Deutschland präsent. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen Nachhaltigkeit, Käsespezialitäten und die besondere Qualität der Heumilch. Unser Ziel ist es, den Absatz weiter zu steigern und gleichzeitig die Bekanntheit und das Vertrauen in unsere Marke langfristig zu stärken und auszubauen.

Eure Christiane Mösl



Neues Rezeptheft

Ruckzuck köstlich

Im neuen Rezeptheft „Ruckzuck köstlich“ zeigen 10 Rezepte, wie es möglich ist, schmackhafte Gerichte mit einem zeitintensiven Alltag zu vereinen. In etwa 20 Minuten stehen herzhaft und süße Speisen, wie etwa Vier-Heumilch-Käse-Pasta oder Alpenmilchreis, auf dem Tisch. Vor allem gereifte Heumilch-Käsespezialitäten haben so viel Aroma, dass schon wenige Zutaten für genussvolle Gerichte genügen. Ein besonderes Merkmal des neuen Rezepthefts ist die übersichtliche Darstellung der vier Hauptzutaten je Rezept als schnelle Orientierung und Einkaufshilfe. Das Rezeptheft kann kostenlos unter heumilch.com/broschueren bestellt werden.

QR Code scannen und Rezeptheft kostenlos bestellen



Erfolg in der Heuwirtschaft beginnt mit hoher Grundfutterqualität

Die eigene Futterqualität zu kennen, ist die Grundlage für eine erfolgreiche Heuwirtschaft. Futtermittelanalysen liefern wichtige Einblicke und zeigen, wo noch Potenzial liegt. Die besten Raufutterqualitäten werden 2027 prämiert.

Die Ergebnisse des bundesweiten LK-Heuprojekts 2022 haben deutlich gezeigt: Hochwertiges Heu entsteht nicht zufällig. Es ist das Ergebnis guter fachlicher Praxis im Grünlandmanagement, eines optimalen Nutzungszeitpunkts, einer sauberen Ernte sowie geringer Bröckelverluste und einer funktionierenden Heubelüftung.

Ziel ist ein blattreiches, grünes, aromatisches und staubfreies Heu, das für eine hohe Futteraufnahme sorgt. Wichtige Voraussetzungen dafür sind dichte Grasnarben und eine Schnitthöhe von mindestens 7 cm – so lässt sich Erdverschmutzung weitgehend vermeiden. Qualitativ hochwertiges Heu weist in der Regel weniger als 600 mg Eisen pro Kilogramm Trockenmasse auf und erfüllt damit zentrale Qualitätskriterien.

Ebenso entscheidend ist die Futterhygiene. Wird Heu mit zu hoher Feuchtigkeit eingelagert oder zu dicht gepresst, steigt das Risiko von Schimmelbildung und Staubentwicklung deutlich an. Eine rasche und energieeffiziente Trocknung reduziert diese Gefahr erheblich. Idealerweise erfolgt diese innerhalb von 72 Stunden und unterhalb von 14 Prozent Feuchte. Verdorbenes oder verschimmeltes Heu ist keinesfalls zur Verfütterung geeignet.*

Heumeisterschaft 2026: Mitmachen und vergleichen

An diese Erkenntnisse knüpft die Heumeisterschaft 2026 an. Alle Betriebe sind eingeladen, ihre Futterqualität analysieren zu lassen und sich mit anderen zu vergleichen. Einreichungen sind bis Ende Oktober 2026 möglich.

Ziel ist es, die Betriebe bestmöglich auf die neuen GfE-Versorgungsempfehlungen für Milchkühe vorzubereiten und die Zusammenhänge zwischen Bewirtschaftung und Futterqualität noch besser sichtbar zu machen.

* Dieser Beitrag wurde dankenswerterweise von Ing. Reinhard Resch, Projektleiter Heuprojekt, HBLFA Raumberg-Gumpenstein verfasst und zur Verfügung gestellt.

Um neben der Analyse auch betriebliche Hintergründe zu erfassen, wird die Probeneinreichung von einem strukturierten Fragebogen begleitet. Dieser erhebt zentrale Daten zur Heuwirtschaft – von Standort und Futterzusammensetzung bis hin zu Heubelüftung und weiteren Daten – und gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre persönliche Einschätzung einzubringen.

Für eine aussagekräftige Analyse ist eine sorgfältige Probenziehung entscheidend:

- **Verpflichtende Untersuchung:** Rohrnährstoffe inkl. Zucker und Gerüstsubstanzen sowie Mineralstoffe.
- **Empfohlene Zusatzanalyse:** Schimmelanalyse. Die Proben sind mittels Probenbohrer, Heustecher oder händisch repräsentativ zu ziehen:

1. **Schritt:** Mindestens 3 Einzelproben aus Heustock bzw. mehreren Ballen entnehmen.
2. **Schritt:** Einzelproben zu einer Mischprobe zusammenfassen.
3. **Schritt:** Durchmischen und daraus eine Probe von ca. 0,5 kg für den Laborversand ziehen.
4. **Schritt:** Ca. 0,5 kg Rückstellprobe (langes Material, nicht gestochen!) zu Hause in einem Papiersack aufbewahren und den Sack beschriften, falls die Expertjury die Probe für die Siegerbewertung der Heumeisterschaft benötigt.

Dank eines Sponsorings der Länder-ARGEs Heumilch reduzieren sich die anfallenden Analysekosten durch attraktive Sondertarife deutlich.

Heugala 2027: Auszeichnungen in Tirol

Die besten Heuproduzent:innen werden im Rahmen der Heugala 2027 ausgezeichnet, die voraussichtlich im März in Tirol stattfinden wird. Prämiert werden die Plätze 1 bis 3 in den Kategorien Bodenheu, Ballenheu, Grummet, Heu und Energieheu.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, die eigene Futterqualität genau unter die Lupe zu nehmen, gezielt weiterzuentwickeln und eine oder mehrere Proben einzureichen. Denn eines ist klar: Die Qualität des Grundfutters entscheidet maßgeblich über den Erfolg der Heuwirtschaft.



Details zur Einreichung der Proben bzw. Download des Probenbegleitschreibens auf unserer Website.



Mehr als 400 Millionen Kontakte in Österreich und Deutschland



Infoscreens in Bussen und Straßenbahnen



Bus- und Tramstation direkt gegenüber der Wiener Staatsoper

Im Mittelpunkt der breit angelegten Frühjahrskampagne stehen die nachhaltige Heuwirtschaft und ihre Bedeutung für ausgezeichnete Käsequalität. Unter dem Slogan „Erst Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität“ wird die Kampagne mit authentischen Bildmotiven in Österreich und Deutschland ausgespielt.

In Österreich erzielt die Kampagne eine Reichweite von rund 210 Millionen Kontakten. Zum Einsatz kommen TV-Spots im ORF sowie auf privaten Sendern, Printinserate, Online-Werbeformate wie Web-Banner, Social-Media-Ads und Web-TV-Spots. Ergänzt wird der Mediamix durch umfangreiche Out-of-Home-Maßnahmen, darunter großflächige Plakatstellen, Citylights und Infoscreens mit einer 20-sekündigen Sonderplatzierung über Heumilch, gebrandete U-Bahn-Stationen sowie erstmals auch Kinowerbung. Ein besonderes Highlight bildet ein dreidimensionaler Käselab in der Wiener Mariahilfer Straße, der Aufmerksamkeit im öffentlichen Raum schafft.

In Deutschland liegt der kommunikative Schwerpunkt neben der Milch- und Käsequalität verstärkt auf den Themen Tierwohl und Klimaschutz. Mit einem breiten Maßnahmenpaket aus Print- und Online-Werbung sowie Out-of-Home-Formaten – darunter Infoscreens, Citylights und großflächige Screens in München und Düsseldorf – werden rund 200 Millionen Kontakte erreicht. Zusätzlich sorgen eine gebrandete Straßenbahn in Köln und Stuttgart sowie die Ausstrahlung des Heumilch-Spots in ausgewählten Premiumkinos für hohe Sichtbarkeit.

Begleitet wird die Kampagne von einem Gewinnspiel, bei dem 3 Air Fryer verlost werden. Die Teilnahme ist bis Ende Mai 2026 über unsere Website unter www.heumilch.com möglich.



Citylights in München, Düsseldorf, Stuttgart und Köln



Gebrandete Straßenbahn in Stuttgart

Pressekonferenz

Heumilch weiter auf Erfolgskurs

Bei der diesjährigen Pressekonferenz Ende Februar in Wien zogen Geschäftsführerin Christiane Mösl und Obmann Karl Neuhofer eine positive Bilanz für das Jahr 2025. In Österreich wurden insgesamt 532 Millionen Kilogramm Heumilch verarbeitet. Der durchschnittliche Heumilchzuschlag von rund 4,5 Cent pro Kilogramm brachte den Heumilchbäuerinnen und Bauern einen Mehrwert von etwa 23 Millionen Euro. Auch der Absatz entwickelte sich erfreulich: Im österreichischen Lebensmittelhandel stieg der Umsatz mit Heumilch-Produkten um sechs Prozent und damit deutlich stärker als der Gesamtmarkt. Eine gezielte Kommunikationsoffensive, um insbesondere den Absatz von Heumilch-Käsespezialitäten in Österreich und Deutschland weiter auszubauen, wird für 2026 bereits umgesetzt.



Direkt & Aktuell

Heumilch auf WhatsApp

Der Heumilch-WhatsApp-Kanal informiert Heumilchbäuerinnen und -Bauern kompakt und unkompliziert über Themen, die wirklich zählen: Von aktuellen Marketingmaßnahmen der ARGE Heumilch über Fortbildungsangebote bis hin zu wichtigen Hinweisen rund um die Heuwirtschaft.

Noch kein Abonnement?
Einfach QR-Code scannen,
Kanal abonnieren und Teil der
Heumilch-Community werden:



Einfach anfragen

Heutrocknung - Beratung auf Anfrage

Bei Fragen rund um die Heutrocknung berät Matthias Kittl von der Landwirtschaftskammer Salzburg kompetent und persönlich. Anfragen sind per E-Mail an heuberatung@lk-salzburg.at oder telefonisch unter 0662/870571-251 möglich.



TERMINE

16.-20. April 2026

Allgäuer Agrarschau in *Dietmannsried*

4. Mai 2026

Online-Kurs "Einführung in die SatGrass App"
online via HBLFA Raumberg-Gumpenstein

20.-21. Mai 2026

TTU-Fachtagung

Tier – Technik – Umwelt 2026
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

AUSBILDUNGSKURSE & SEMINARE

Bayrische Staatsgüter:
Seminarreihe „Artenvielfalt im
Grünland und Feldfutterbau“
Fachvorträge, Exkursionen,
Workshops, Seminarstart:
5. Mai 2026

Hier geht's
zur Anmeldung:



Onlinekurs LK Österreich:
Mehrfachantrag, RinderNET
und AMA MFA Fotos App
Schritt für Schritt durch das
Serviceangebot von eAMA,
orts- und zeitunabhängig!

Hier geht's
zur Anmeldung:



Impressum

📍 ARGE Heumilch | Grabenweg 69 | A-6020 Innsbruck

☎ +43 512/345245 | ✉ office@heumilch.at

🌐 www.heumilch.com |   